

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1944**

23.2.1944 (No. 45)



Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Hauptbahnhof Waldstraße Nr. 28. Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Nord und Ostsee. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in: Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm, Wien, Zürich. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unübertragene Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung**  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

60. Jahrgang Nummer 45

Karlsruhe, Mittwoch, den 23. Februar 1944

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Auswärts abgeholt 1,70 RM. Postgebühren 10,- RM. Besondere Anzeigenpreise auf Anfrage. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsbogen. - Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 15 RM. Bei Mengenablässen Nachb. nach Staff. B.

Einzelpreis 10 Pfg.

## Gestern mittag 119 U.S.A.-Flugzeuge vernichtet

### Neue Niederlage der Terrorflieger - Wirkungsvoller Großangriff auf London - Kriwoi Rog nach erbitterten Kämpfen geräumt

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Südlich Kriwoi Rog durchbrachen unsere Grenadiere von Sturmgeschützen unterstützt die feindlichen Stellungen und fügten den jähem Widerstand leistenden Sowjets in weiterem Vorstoß schwere blutige Verluste zu. Die Stadt Kriwoi Rog wurde nach erbitterten Kämpfen und nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt. Im Raum von Swenigorodka und in dem Gebiet südlich des Pripiet verliefen eigene Angriffe erfolgreich. Bei einem überraschenden Luftangriff gegen den sowjetischen Flugplatz Schitomir wurden 20 sowjetische Flugzeuge vernichtet. Während südlich der Beresina und südlich der Weichsel örtliche Angriffe der Bolschewiken abgewiesen wurden, dauern nördlich Rogatschew die schweren Kämpfe mit eingedrungene feindlichen Kräften an. Im Nordabschnitt der Dniestr verlaufen unsere Abwehrbewegungen südwestlich und westlich des Jumentees planmäßig. Ostlich des Peipussee scheiterten wiederholte Angriffe der Sowjets. Am gestrigen Tage verlor der Feind an der Dniestr 47 Flugzeuge.  
In Italien führte der Feind im Verband von Nettuno einige erfolglose örtliche Angriffe. Dabei wurde eine feindliche Kompanie, die mit Panzerunterstützung unsere Stellungen angriff, vernichtet. Bei der weiteren Vereinigung des Keils südlich Aprilia wurden Gefangene eingebracht. Unsere Schlachtfliegerverbände setzten ihre Angriffe gegen die Ausstellungen des Feindes im Saen von Anzio fort und verursachten neue Zerstörungen und starke Brände.

In den Mittagsstunden des 22. Februar griffen nordamerikanische Bomberverbände unter starkem Jagdschutz Orte in Mitteldeutschland an. Zu gleicher Zeit flogen nordamerikanische Bomber nach Süddeutschland und in das Protektorat ein. Durch zahlreiche Spreng- und Brandbomben entstanden besonders in den Wohngebieten einiger Städte Schäden. Die deutsche Luftverteidigung war getrennt bei der Bekämpfung der nordamerikanischen Bomber erfolgreich. Sie vernichtete 119 Flugzeuge, darunter 95 viermotorige Bomber. In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Sibirer Flugzeuge Bomben auf Orte im westdeutschen Gebiet.  
Die deutsche Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht einen weiteren wirkungsvollen Großangriff gegen London. Starke Verbände schwerer Kampfflugzeuge belegten das Stadtgebiet mit großen Mengen von Spreng- und Brandbomben, die beträchtliche Schäden und ausgedehnte Brände verursachten.  
**Das Eichenlaub für General Schörner**  
Der Führer verlieh am 17. Februar dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Gebirgstruppen Ferd. Schörner, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 398. Soldaten der deutschen Wehrmacht.  
Seit dem 25. November 1943 war General Schörner Befehlshaber im Brückenkopf Nikolopol. Ueber seine und seiner Truppen Leistungen in diesem Kampfabchnitt gegen einen immer wieder mit starken Kräften anrennenden Feind brachte der NW-Bericht vom 18. 2. 1944 nähere Einzelheiten.

füllten Rede enthielt Churchill abschließend mit einer dringenden Warnung vor einem Zweipakt im englischen Volk. Er sprach davon, daß gewisse Leute geneigt sind, alte Streitigkeiten zu Hause wieder aufzuwärmen und schummernde Vorurteile in den anglo-amerikanischen Beziehungen wieder aus Tageslicht zu zerren.  
**Unterhaus-Kritik am „Meister der Ausflüchte“**  
Stockholm, 23. Febr. Der parlamentarische Sprecher der Labourparty Greenwood, eröffnete gestern die zweiteilige Unterhausdebatte im Anschluß an Churchills Lagebericht. Nach einer vorläufigen Kritik der militärischen und politischen Haltung der Achsengegner in Italien äußerte Greenwood: „Unser Volk wird, wie ich glaube, in diesem Jahr grimmige Wochen durchmachen und größere Verluste erdulden als im gesamten bisherigen Kriegsverlauf.“ John Mac Goyert von der äußeren Linken der unabhängigen Labourparty sagte, Churchill habe sich auch in seiner letzten Rede wieder als „Meister in Ausflüchten“ in allen heißen Lagen gezeigt. Der Abgeordnete, der vor zehn Jahren den Hungermarich von Glasgow nach London führte, griff dann die englische Bombardierungstaktik an, die geeignet sei, die Engländer als Heuschreckenschlammfänger zu brandmarken. Der Labourabgeordnete Frederick John Bellinger, ein Artillerieoffizier des Weltkrieges, ironisierte Churchills Ausflüchte, daß das schlechte Wetter an dem langsamen Fortgang des Feldzuges in Italien schuld sei. Ein konservativer Abgeordneter stellte die Frage, ob nicht die mangelhafte Zusammenarbeit zwischen britischen und U.S.A.-Soldaten die Schuld an den schweren Rückschlägen in Italien habe. Der Kommissar Gallagher betonte, Churchill müsse endlich die Notwendigkeit einsehen, Änderungen durch Einsetzung von Volkskewen im Kabinett vorzunehmen. Weitere Abgeordnete kritisierten ebenfalls die Ausführungen Churchills. Kein einziger sah in ihnen viel Positives für England und die Regierung.  
**Neuer Brief Stalins an Roosevelt**  
Genf, 23. Febr. Neuter meldet aus Washington, Präsident Roosevelt gab bekannt, daß der UdSSR-Botschafter Grompko, der sich am Dienstag ins Weiße Haus begab, Roosevelt einen Brief Stalins übermittelte. Präsident Roosevelt lehnte es ab, den Inhalt des Briefes bekanntzugeben.  
**London: „Ans steht das Schlimmste bevor“**  
Stockholm, 23. Febr. General Alexander braucht mehr Bewegungsfreiheit auf dem Nettuno-Brückenkopf, urteilt der militärische Mitarbeiter der „Yorkshire Post“. Es fehle ihm an Raum, um an den Fronten der feindlichen Front manövrieren zu können. Raum brauchen die Truppen auf dem Landkopf jetzt mehr als Verstärkungen, denn aneinandergepresst können sie in dem sich immer weiter zusammenrührenden Halbkreis. - Nach einer Londoner Meldung von „Nya Dagligt Allehanda“ sei von den anglo-amerikanischen Elitetruppen, die bis Cassino hätten vordringen können, kein Mann am Leben geblieben.  
Die Wochenzeitschrift „Sphere“ schreibt: Die deutsche Armee ist vollkommen intakt. Uns steht deshalb das Schlimmste bevor. Eine Nation, die wie die deutsche nach vierzehnjährigen Krieges Schläge auszuheilen kann und austreten kann, wie sie das in den vergangenen Wochen tat, bleibt in militärischem Sinne für ihre Feinde nicht nur weiter unerschütterlich, sondern auch noch gefährlich und sei zu fürchten. Gleichzeitig zeige das deutsche Volk der Welt, daß es unerbittlich an seinen Endziel glaube. Derartiges vermöge nur eine Nation, die in einer Weise gefestigt sei, wie nie zuvor in der Geschichte irgendein anderes Volk.

## Churchills Bericht über Kriegslage und Teheran

Militärisch außerordentlich zurückhaltend - politisch von größter Unterwürfigkeit gegenüber Stalin

Berlin, 23. Febr. Der englische Ministerpräsident, der seit dem 9. November 1943 geschwiegen und im Unterhaus auch keinen Bericht über die Konferenzen von Teheran und Kairo gegeben hatte, hielt am Dienstag eine - sogar dreimal von oben angefordigte Rede. Der Inhalt der Ausführungen Churchills steht in kräftigem Gegensatz zu den sensationellen Prophezeiungen der britischen Presse, die von dieser Rede die Lösung aller politischen und militärischen Probleme erwartete hatte. Seine Ausführungen waren deutlich gekennzeichnet von einer außerordentlichen militärischen Zurückhaltung und in politischer Hinsicht von einer nicht mehr zu überbietenden devoten Sprache gegenüber der Sowjetunion.  
Churchill begann seine Rede mit der Behauptung, daß er angeblich niemals das Jahr 1944 als entscheidend bezeichnet habe. Er nahm damit gleich alle früheren Äußerungen zurück, die auf seine Anregung hin unmittelbar nach der Konferenz von Teheran durch die britische und amerikanische Presse verbreitet wurden. Diese Worte lassen deutlich erkennen, daß Churchill sich inzwischen der großen Schwierigkeiten bewußt geworden ist, die sich der anglo-amerikanischen Kriegsführung heute überall entgegenstellen. Ganz besonders gilt dies, wie auch aus der Rede Churchills zu entnehmen war, für die Kämpfe in Süditalien. Churchill polemisierte dann gegen die von seiner eigenen Agitation ständig verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Uneinigkeit der verantwortlichen Stellen in der deutschen Kriegsführung. Mit großem Mißvergnügen mußte er in seiner Rede zugeben, daß das deutsche Volk, seine Partei und seine Wehrmacht eine durch nichts zu trennende Einheit sei. Er gab der Enttäuschung Ausdruck, daß alle Spekulationen auf eine Schwächung der deutschen Armee fehlgeschlagen sind und stellte dabei fest, „die Kampfkraft der Deutschen ist groß“. Er sprach dann von dem entscheidenden Fortgang der Operationen in Italien und führte zur Entschuldigung an, daß die Wetterlage schlecht sei, wobei er weiter zugeben mußte, daß der deutsche Angriffswille sich immer mehr steigert. Daß Churchills erhebliche Sorgen für den süditalienischen Kriegsschauplatz in Wahrheit nur in der Stärke der deutschen Wehrkraft zu suchen sind, gab er selbst in der Mitteilung zu, daß in den Berichten seines Generals Alexander die Kämpfe, die jetzt in dem Brückenkopf und an der Front von Cassino im Gange sind, alle seine früheren Erfahrungen übertrafen. Er wandte sogar das Wort „furchtbar“ an.  
In der weiteren Behandlung der Gesamtkriegslage ließ Churchill durchblicken, daß die Kämpfe in Italien eigentlich eine Entlastung für die Sowjetfront bedeuten, wobei er aber gleichzeitig sehr betonte, daß es jedoch in seiner Weise „eine Einschränkung des Ruhmes der Sowjetwaffen bedeute“.  
Churchills militärische Hoffnungen fußen nur auf dem Luftterror, den er „das Fundament der britisch-amerikanischen Kriegsführung“ nannte, wobei er allerdings im Hinblick auf die einzelnen schweren Luftangriffe auf London nicht umhin konnte, die britische Deffektivität auf die Möglichkeit weiterer schwerer Schläge gegen die englische Insel vorzubereiten. Er sprach auch dabei von der Möglichkeit des Einsatzes neuer deutscher Waffen, wobei er die Vermutung äußerte, es werde sich dabei um führerlose Flugzeuge oder um Raketenangriffe handeln. In diesem Zusammenhang mußte Churchill sich zu dem Eingeständnis bequemen, daß die britische Luftwaffe bei ihren Terrorangriffen nicht weniger als 48 700 Tote und Vermisste an ausgebildeten Flugzeugführern und Mannschaftenpersonal erlitten habe. Daß es sich hierbei im übrigen nur um ein Teilgeständnis handelt, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß Churchill stets einen wesentlichen Teil der tatsächlichen Flugzeugverluste verschwiegen hat.  
Ein erheblicher Teil der Rede Churchills war im übrigen dem Versuch gewidmet, das vorläufige Ausbleiben der zweiten Front mit dem Hinweis auf angeblich besondere Leistungen Englands auf anderen Gebieten zu entschuldigen. Auch Roosevelt wurden einige lobende Worte gewidmet, nachdem sich Churchill zunächst gegen die Behauptung verteidigt hatte, daß England nicht genügend für die Invasion einzugehen gedenke. Er gab der Hoffnung Aus-

druck, „daß man schließlich auch von den Amerikanern einiges erwarten könnte“.  
Im Rahmen seiner politischen Ausführungen mußte Churchill klar zu verstehen geben, daß sich in Teheran der Standpunkt Stalins voll und ganz durchgesetzt hat und zwar in allen Fragen - auch in Bezug auf Polen wie auf Tito. Bei der Erörterung der Haltung Englands zur jugoslawischen Emigrantenregierung begründete Churchill den Verrat an dem Erzfeind Peter und seiner Erbtregierung in Kairo mit der Behauptung, daß deren Ansehen in den Augen der Partisanen nachgelassen habe. Eindeutig war Churchills Haltung zur polnischen Frage. „Ich bin überzeugt“, so führte er aus, „daß die Stalin'sche Politik gegenüber Polen ein Beispiel für die beschlossene allgemeine Politik der Sowjetunion ist.“ Weiter betonte er, daß er für den Standpunkt Moskaus „großes Verständnis habe.“ „Wir werden mit der Sowjetunion zusammengehen und versichern, daß sie ihre Forderungen nicht durch Waffengewalt, sondern durch Zustimmung und Billigung seitens der vereinigten Nationen erfüllt erhält.“ „Die Befreiung Polens kann durch die sowjetrussischen Armeen bewerkstelligt werden, nachdem diese Millionen Opfer gebracht haben. Ich finde nicht, daß die Sowjetforderungen die Grenzen des Vernunftmäßigen und der Gerechtigkeit überschreiten.“  
Churchill schloß seine politischen Ausführungen mit der nochmaligen Feststellung, daß England Deutschland gegenüber nur den brutalen Willen der Vernichtung kenne. „Die Atlantik-Charta werde auf Deutschland als Rechtslage keine Anwendung finden können.“ Den wahren Grund seiner eigentlich nur vom Eingeständnis der Enttäuschung und der Unterwerfung unter den Bolschewismus er-

drück, „daß man schließlich auch von den Amerikanern einiges erwarten könnte“.  
Im Rahmen seiner politischen Ausführungen mußte Churchill klar zu verstehen geben, daß sich in Teheran der Standpunkt Stalins voll und ganz durchgesetzt hat und zwar in allen Fragen - auch in Bezug auf Polen wie auf Tito. Bei der Erörterung der Haltung Englands zur jugoslawischen Emigrantenregierung begründete Churchill den Verrat an dem Erzfeind Peter und seiner Erbtregierung in Kairo mit der Behauptung, daß deren Ansehen in den Augen der Partisanen nachgelassen habe. Eindeutig war Churchills Haltung zur polnischen Frage. „Ich bin überzeugt“, so führte er aus, „daß die Stalin'sche Politik gegenüber Polen ein Beispiel für die beschlossene allgemeine Politik der Sowjetunion ist.“ Weiter betonte er, daß er für den Standpunkt Moskaus „großes Verständnis habe.“ „Wir werden mit der Sowjetunion zusammengehen und versichern, daß sie ihre Forderungen nicht durch Waffengewalt, sondern durch Zustimmung und Billigung seitens der vereinigten Nationen erfüllt erhält.“ „Die Befreiung Polens kann durch die sowjetrussischen Armeen bewerkstelligt werden, nachdem diese Millionen Opfer gebracht haben. Ich finde nicht, daß die Sowjetforderungen die Grenzen des Vernunftmäßigen und der Gerechtigkeit überschreiten.“  
Churchill schloß seine politischen Ausführungen mit der nochmaligen Feststellung, daß England Deutschland gegenüber nur den brutalen Willen der Vernichtung kenne. „Die Atlantik-Charta werde auf Deutschland als Rechtslage keine Anwendung finden können.“ Den wahren Grund seiner eigentlich nur vom Eingeständnis der Enttäuschung und der Unterwerfung unter den Bolschewismus er-

## Die Sowjets warfen Bomben auf Stockholm

Panik unter der Bevölkerung - Verletzte und Schäden - Bezeichnende Reaktion der sowjetischen Presse

Stockholm, 23. Febr. Wie die Luftabwehrabteilung des schwedischen Verteidigungsstabes mitteilt, erschien gestern Abend über dem Stockholmer Schärengebiet von Osten her kommend eine kleinere Anzahl fremder Flugzeuge, die dann auch über Stockholm und Straenaegnes flogen, wobei Notsignale beobachtet wurden. Zur gleichen Zeit wurden Bomben über dem südlichen Vorort von Stockholm, Hammarbyhöjden und Arsta, abgeworfen. Ein Flugzeug verbrannte brennend in nördlicher Richtung und ist allem Anschein nach abgestürzt. Ferner wurden Bomben über Straenaegnes abgeworfen. Gleichzeitig meldet T. eine schwere Detonation im südlichen Stadtgebiet von Stockholm gegen 21 Uhr, wodurch in vielen Stadtteilen die Fenster scheiterten in Trümmer gingen. Aus Spittern der Bomben wurde festgestellt, daß die Bomben einwandfrei von sowjetischen Flugzeugen geworfen wurden. In Straenaegnes flog ein Flugzeug in geringer Höhe über die Häuser und warf in der Nähe drei Bomben ab; zwei Soldaten wurden verletzt. In Stockholm selbst, wo im südlichen Stadtteil eine Anzahl von Bomben fielen, erlitten zwei Personen ernstliche Verletzungen. Feuertaube von Fenster scheitern sind zerstört. Durch Splitter wurden auch Schäden an Läden und Wohnungseinrichtungen verursacht. Eine Bombe zerstörte ein Freizeitspektakel, wo ein Bombentrater von 5-6 Meter Durchmesser und mehreren Metern Tiefe entstand. Nach Ansicht von Sachverständigen soll es sich bei den abgeworfenen Bomben um 200-, 100- und 25-Kilo-Bomben sowie eine Anzahl von Leuchtbomben handeln. Ein Flugzeug gab Notsignale, worauf auf den Flugplätzen die Beleuchtung eingeschaltet wurde. Ueber das Schicksal eines Flugzeuges, das brennend in westlicher Richtung weiterflog, ist noch nichts bekannt.  
Unter der Bevölkerung entstand eine große Panik. Polizei- und Ambulanzautos rasten durch die Straßen. Das am schwersten in Mitleidenhaft gezogene Stadtgebiet am Ringdaegen wurde polizeilich abgeperrt.  
Die Stockholmer Morgenblätter werden von der Nachricht über

die Bombenabwürfe vollständig beherricht. In größter Aufmachung werden die Berichte mit vielen Bildern gebracht. Während „Stockholms Tidningen“ und „Svenska Dagbladet“ in ihren Riesenschlagzeilen auf der ersten Seite klar von sowjetischen Bomben sprechen, die über Stockholm abgeworfen wurden, lautet die Hauptüberschrift des sowjetfreundlichen Bomier-Blattes „Dagens Nyheter“: „Wie Explosionen im Süden Stockholms - Schwere Schäden“ und: „In einem kleinen Untertitel wird gelagt, daß russische Buchstaben auf den Bombensplittern entdeckt wurden. Auch das sozialdemokratische Blatt „Morgontidningen“ meldet in der Hauptschlagzeile nur „Bomben auf Stockholm“.  
**Roosevelt kündigt neue Kirchenbrandstiftungen an**  
Lissabon, 23. Febr. Präsident Roosevelt erklärte am Dienstag in der Pressekonferenz im Weißen Haus, daß vor Beendigung des Krieges wahrscheinlich noch eine ganze Anzahl kirchlicher Mittelpunkte getroffen werden würde.  
Damit unterstrich er erneut den Willen der Achsengegner, Kirchen und andere Kulturbauten nicht zu schonen. Zugleich betonte er, wie sein Botschafter beim Vatikan, die Taktlosigkeit, hervorzuheben, daß zum Wiederaufbau des von den U.S.A.-Soldaten zerstörten Klosters Monte Cassino eine Geldsammlung vorgeschlagen worden sei. Roosevelt wiederholte in diesem Zusammenhang entgegen der Feststellung des Kardinalstaatssekretärs Maglione die Lüge, deutsche Truppen hätten das Kloster als Stützpunkt ausgebaut.  
**Doolittle möchte Tokio bombardieren**  
Stockholm, 23. Febr. Generalmajor James Doolittle, Befehlshaber der 8. nordamerikanischen Luftflotte in England, sagte am Montag über den Rundfunk: „Wir werden zurück nach Tokio gehen, und zwar mit einer gewaltigen Streitmacht.“ Doolittle erinnerte dabei an den ersten Luftangriff auf Tokio, der seinerzeit von ihm geleitet wurde.

die Bombenabwürfe vollständig beherricht. In größter Aufmachung werden die Berichte mit vielen Bildern gebracht. Während „Stockholms Tidningen“ und „Svenska Dagbladet“ in ihren Riesenschlagzeilen auf der ersten Seite klar von sowjetischen Bomben sprechen, die über Stockholm abgeworfen wurden, lautet die Hauptüberschrift des sowjetfreundlichen Bomier-Blattes „Dagens Nyheter“: „Wie Explosionen im Süden Stockholms - Schwere Schäden“ und: „In einem kleinen Untertitel wird gelagt, daß russische Buchstaben auf den Bombensplittern entdeckt wurden. Auch das sozialdemokratische Blatt „Morgontidningen“ meldet in der Hauptschlagzeile nur „Bomben auf Stockholm“.  
**Roosevelt kündigt neue Kirchenbrandstiftungen an**  
Lissabon, 23. Febr. Präsident Roosevelt erklärte am Dienstag in der Pressekonferenz im Weißen Haus, daß vor Beendigung des Krieges wahrscheinlich noch eine ganze Anzahl kirchlicher Mittelpunkte getroffen werden würde.  
Damit unterstrich er erneut den Willen der Achsengegner, Kirchen und andere Kulturbauten nicht zu schonen. Zugleich betonte er, wie sein Botschafter beim Vatikan, die Taktlosigkeit, hervorzuheben, daß zum Wiederaufbau des von den U.S.A.-Soldaten zerstörten Klosters Monte Cassino eine Geldsammlung vorgeschlagen worden sei. Roosevelt wiederholte in diesem Zusammenhang entgegen der Feststellung des Kardinalstaatssekretärs Maglione die Lüge, deutsche Truppen hätten das Kloster als Stützpunkt ausgebaut.  
**Doolittle möchte Tokio bombardieren**  
Stockholm, 23. Febr. Generalmajor James Doolittle, Befehlshaber der 8. nordamerikanischen Luftflotte in England, sagte am Montag über den Rundfunk: „Wir werden zurück nach Tokio gehen, und zwar mit einer gewaltigen Streitmacht.“ Doolittle erinnerte dabei an den ersten Luftangriff auf Tokio, der seinerzeit von ihm geleitet wurde.



Der Stappengeneral als Gegenkandidat

Bd. Lissabon, 23. Februar.

In Chicago und in Detroit haben die ersten großen Massenversammlungen für die Nominierung des Fluchtgenerals MacArthur zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten stattgefunden.

Die Hintermänner, enttäuscht von dem großsprecherischen Wendell Willkie, im Zweifel über die Pläne Deweys und wenig begeistert von der politischen Farblosigkeit Briders, vertreten die Überzeugung, daß in Kriegsjahren nur eine militärische Figur Roosevelt die Hägel aus der Hand nehmen kann.

Heute knüpfen seine Hintermänner an diese Legende an, um ihn den Volk als den geeigneten Präsidentschaftskandidaten zu präsentieren. Sie haben einen „MacArthur-Kult“ aufgebaut, der besonders im Mittleren Osten in starkem Ausmaß ist.

In den letzten Monaten ist eine wahre Flut von MacArthur-Biographien in der USA erschienen, angefangen mit Büchern wie „MacArthur, der Freiheitskämpfer“ bis zu Schriften mit dem Titel „MacArthur, der Herrliche“.

Keine USA-Maschinen mehr für England
Genf, 23. Febr. Weltgehende Einschränkungen in der Belieferung Englands mit Waren oder Maschinen unter dem Nacht- und Nebelgesetz sind auf Grund der Proteste im Bundesrat von der Roosevelt-Regierung beschloffen worden.

Im Alter von 81 Jahren ist am 19. Februar in Wien an Chiemsee Sommerer Gollin, der langjährige Schiffsführer der Hamburg-Ad, gestorben.

Nach Monaten noch frisch / Neuartiges Dauerbrot für die Truppe

Da vorgeschobene Stützpunkte oder stark gefährdete Stellungen, wie auch U-Boote, oft nur in größeren Zeitabständen versorgt werden können, entfällt die Aufgabe, ein Backverfahren zu erfinden, das Brot auf längere Zeit frisch und schmackhaft erhält.

Der Besuch in einer Heeresbäckerei vermittelte einen Einblick in das Herstellungsverfahren dieses Dauerbrotes. Welche Sorgfalt dabei angewandt werden muß, zeigt die Tatsache, daß dieser Backbetrieb täglich an 32 000 Broten im normalen Vorgange backen könnte, aber bei Herstellung des Dauerbrotes nur auf eine Tagesleistung von 5000 kommt.

44-Kriegsbericht Reinhold Simon.

„Sammies“ betrachten England bereits als Kolonie

Der „anglo-amerikanische Kleinkrieg auf englischem Boden“ - „Kämpfen unsere Truppen dafür?“

H.J. Madrid, 23. Febr. Briefe aus der Heimat sind einer der Hauptgründe für die zahlreichen Verweigerungsbüchlein amerikanischer Frontsoldaten, schreibt der „Daily Express“ in einem Bericht aus Remport. Es heiße in diesen Briefen in einem fort: „Ich kann ohne Dich nicht leben“, oder „wann kommst Du nach Hause?“

Hier: „Wir werden es schaffen, wie vor zehn Jahren“

Berlin, 23. Febr. Auf der Wartburg fand die diesjährige Tagung des Führerkorps des Reichsarbeitsdienstes statt. Reichsarbeitsführer Reichsminister Konstantin Hierl stellte fest, daß Reichsarbeitsdienst trotz völlig neuartiger Forderungen, die an ihn herangetragen sind, diese Aufgabe nicht nur erfolgreich bewältigte, sondern dabei auch bei der körperlichen und seelischen Vorbereitung des Wehrmachtssoldaten stets den nationalsozialistischen Geist als Grundhaltung gezeigt habe.

Auch die Abtei von Grottoferata zerstört

Mailand, 23. Febr. Durch die Bombenangriffe der Anglo-Amerikaner wurde in den letzten Tagen auch die berühmte in den Albaner-Bergen bei Rom gelegene Abtei Grottoferata zerstört. Die Abtei, die einem griechisch-katholischen Orden gehört, wurde vom heiligen Nilus im Jahre 1004 gegründet, ist also 940 Jahre alt.

Elf Holzfäller in den Wäldern von Attika gefoltert

Athen, 23. Febr. Kürzlich verschwanden in den Wäldern der griechischen Provinz Attika elf Holzfäller, ohne daß eine Spur von ihnen entdekt werden konnte. Vor einigen Tagen wurden nun flüchtig errichtete Gräber gefunden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß darin die elf Holzfäller verhaftet worden waren.

Der neue Präsident von Costa Rica ein Werkzeug Moskaus

Madrid, 23. Febr. Daß der Wahlsieg des Regierungskandidaten von Costa Rica, Teodoro Picado, von Moskau vorbereitet wurde, ergeben mehrere Berichte aus Südamerika. Schon der letzte Präsident Calderon Guardia habe völlig unter dem Einfluß des berüchtigten Kommunisten Manuel Mora gestanden; wie dieser für Stalin gearbeitet habe, gehe aus den Wahlergebnissen hervor, die den Antikommunisten Cortez als Gegner ausschalteten.

Dr. Goebbels' Erlass gegen Abfierungswahn
Schon in seiner Rede anlässlich der Einführung des neuen Präsidenten der Deutschen Akademie, Reichsminister Dr. Josef Goebbels, hatte Reichsminister Dr. Goebbels in temperanter Weise Stellung genommen gegen das sogenannte „Afri-Deutsch“, d. h. gegen jene gedankenlose Nachahmung des Sprachgebrauchs, Abfierungen zu bilden, die allmählich den Charakter einer Geheimsprache angenommen haben.

Die Saatgutsteuer für Gurkenamen
Die Saatgutsteuer hat den Verkauf und Verkauf von Gurkenamen bis auf weiteres gesperrt. Damit ist vorläufig jeder Verkauf, auch in vertraulichen Verhandlungen, durch sämtliche Verkäufer unterbunden. Die vorhandenen Bestände müssen auf Lager gehalten werden.

Wauktist für die Kennzeichnung von Wertgegenständen
Bei der Ausfüllung der Bekleidungs- und Ausrüstungs-Verzeichnisse sind die Wertgegenstände häufig mit Tintenstift, Rot- oder Grünstift gemacht. In der fälschlichen Licht nur schwer erkennbar sind. Dagegen haben sich Eintragungen mit Wauktist als sehr haltbar und auch bei weniger günstigem Licht als gut lesbar erwiesen.

staatliche Kontrolle über die Handelsmarine aufgehoben werden solle. Die Zustände bei den privaten Schiffsunternehmungen werden als eine Schmach für die britische Flagge bezeichnet. Die meisten Stüms des Meeres verkehrten auf den Küstenlinien. Die Lebensbedingungen auf den britischen Schiffen seien immer schon schandbar gewesen. Es gebe Hundstatten, die schöner und besser seien, als manches Schiff der britischen Marine.

Vor neuen Unruhen in Mexiko

Genf, 23. Febr. Der Korrespondent der „New York Times“ meldet aus Mexiko-Stadt, daß der Gouverneur des Staates Sinaloa namens Rubolfo Lopez, am Montag ermordet worden sei. Die mexikanischen Behörden bestritten, daß dies der Auftakt größerer Unruhen im Lande sein könne.

Bereits 155 Milliarden Dollar für Roosevelts Krieg

Bern, 23. Febr. Die Kriegskosten der Vereinigten Staaten haben bis Ende Januar d. J. 142 Milliarden Dollar erreicht. Nicht berücksichtigt sind dabei die Aufwendungen für die Kriegsvorbereitungen der USA, deren Kosten einschl. der bereits neun Monate vor Amerikas Kriegseintritt aufgenommenen Leih- und Pachtleistungen auf 18 Milliarden geschätzt werden, was zusammen 160 Milliarden Dollar ergibt.

Frau Gandhi im britischen Kerker gestorben

Bangkok, 23. Febr. Wie der Sender Delhi meldet, ist Frau Gandhi am Dienstag im britischen Gefängnis in Poona gestorben. Frau Gandhi war bekanntlich bei Ausbruch der sogenannten Kongressunruhen von den Briten zusammen mit ihrem Gatten und zahllosen führenden Indern verhaftet worden und schmachtete nun schon seit Jahren in den Kerkern der britischen Zwangsregeln. Immer wieder hatten die Indier in Mittgefühlen an den britischen Bigotismus eine Entlassung der schwerleidenden, herkrankten Frau zu erreichen versucht. Die Engländer dachten jedoch nicht daran, Frau Gandhi auch nur die geringste Erleichterung zu gewähren.

Bereits 100 000 Indier zur Nationalarmee übergelaufen

Tokio, 23. Febr. Die Teilnahme der indischen Nationalarmee an der japanischen Offensive hat ein großes Echo in dem indischen Volk gefunden. Seit Ausbruch des Großostasiens-Krieges sind mehr als 100 000 Mann aus der britisch-indischen Armee desertiert, 15 000 davon sind mit ihrer militärischen Ausrüstung zur national-indischen Armee übergelaufen.

Churchill wünscht sich optimistischere Züge

Genf, 23. Febr. Eine amüsante Geschichte über Churchill erzählt der USA-Journalist Leonard Lyons. Churchill habe um Verränderungen an seinem Standbild von William Westcott gebeten, das in Washington aufgestellt werden soll, da für das Urteil der Nachwelt die ihm gegebenen Züge um den Mund „etwas zu bissig“ seien. Er wolle vor der Welt als „optimistischer Realist“ gelten.

Das neue faschistische Parteidirektorium

Rom, 23. Febr. Der Duce hat, wie der römische Nachrichten dienst meldet, folgende Faschisten zu Mitgliedern des Direktoriums der Republikanisch-faschistischen Partei ernannt: Pietro Ussi, Fulvio Pratesi, Carlo Boriani, Alfredo Cucco, Giuseppe Congo, Franco Marini, Giulio Gat, Bruno Gemelli, Carlo Giglio, Gino Mezzire, Franco Tagliani, Alessandro Paladini, Giuseppe Bizzirani, Sergio Prezanti, Leo Pedestini, Agostino Rambini, Aldo Bissolati.

Vertreter Simowitsch landet bei Tito

Genf, 23. Febr. General Simowitsch, der im März 1941 den Staatsstreich gegen die damalige jugoslawische Regierung geführt hat, hat sich den Partisanen Titos angeschlossen. Simowitsch wandte sich in einem Aufruf gegen die Tätigkeit der Regierung des Erbprinzen Peter. — Als das damalige Jugoslawien seinen Frieden mit der Achse machen wollte und sich dem Dreierpakt anschloß, führte der maßlose eitle General den Aufstand gegen die Regentenschaft und ihre Regierung Zvetkowitz. Er rief den Thronfolger Peter deshalb vor Erlangung der Volljährigkeit zum König aus. Da er aber in der Erziehung keine Rolle spielen konnte, läßt er jetzt den König fallen, den er im März 1941 gemacht hat, und geht zu dem neuen Rebellen, dem Vandalenführer Prinz-Tito über, der eine mostaufrührige Republik schaffen zu wollen vorgibt.

23 französische Terroristen zum Tode verurteilt

Paris, 23. Febr. Das deutsche Kriegsgericht in Paris, das Ende vergangener Woche zusammengetreten ist, hat das Urteil gegen 24 Terroristen gefällt. 23 von ihnen wurden wegen Teilnahme an einer Terroristenorganisation zum Tode verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß die Verurteilung wegen Bildung und Teilnahme an einer geheimen Terroristenorganisation erfolgt ist. Die von den 24 Angeklagten begangenen Terrorakte haben sich nicht gegen die deutsche Wehrmacht, sondern im weitestgehenden Maße gegen das französische Volk gerichtet. Die Terroristen waren zum großen Teil jüdische und kommunistische Elemente.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Vesich, Hauptverleger: Dr. Carl Caspar Schneider in Karlsruhe.







